

Hallo Augsburg

Neubürger Mehr als 10 000 Menschen kamen 2010 neu an. Empfang für 700 von ihnen

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Ungewöhnlich still begann der Neubürgerempfang im Rathaus: Mit einer Schweigeminute gedachten die 700 Gäste sowie Vertreter von Stadt und Vereinen am Freitagabend den Opfern des Tsunamis in Japan. Oberbürgermeister Kurt Gribl verwies auf die Verbundenheit Augsburgs mit seinen Partnerstädten.

Rund 10 300 Neubürger kamen im vorigen Jahr in Augsburg an. „Wir sind eine der wenigen Städte, die einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Sie werden merken, dass es eine wunderbare Stadt ist, in der es sich gut leben lässt“, begrüßte der OB 700 Gäste stellvertretend für 10 000.

Was Augsburg zu bieten hat, hat sich aber anscheinend noch nicht bei allen Neubürgern herumgesprochen. Als der Oberbürgermeister auf die am Samstag hier Station machende Show „Wetten dass..?“ und die Frauen-Fußball-Weltmeister-

schaft zu sprechen kam, waren unter den Gästen einige erstaunte Gesichter zu sehen.

Beim Neubürgerempfang geht es jedoch um viel mehr, als den Grußworten des OB zu lauschen. Unter dem Motto „Miteinander sprechen“ stellten sich etwa 100 Gesprächspartner von Stadt und Vereinen zur Verfügung. Darunter auch der Verein K.I.D.S., der bei der Vereinbarkeit von Beruf und Kindern hilft.

An den Stand hat es auch Sarah Fischer verschlagen. Die 26-Jährige hat ihr Studium in Regensburg abgeschlossen und absolviert nun ein Referendariat an der St.-Anna-Grundschule.

„Fast alle fragen nach Betreuungsmöglichkeiten für Kinder“, erklärt Standbetreuerin Renate Nigg.



Nadege Akamba



Sarah Fischer



Mevsim Sezgin

Fischer findet die Idee mit dem Empfang und die Informationsangebote gut. „Ich habe noch nie zuvor von so etwas gehört und mich total gefreut, dass ich eingeladen wurde.“ Einzig mit privaten Kontakten hapere es noch ein wenig. „Es ist nicht mehr so leicht wie zu Studentenzeiten, jemanden kennenzulernen.“

Aus ganz pragmatischen Gründen ist Nadege Akamba mit ihrer drei Monate alten Tochter im vergangenen Mai von München in den Herrenbach gezogen. „Die Mieten sind in Augsburg viel günstiger.“

Die Stadt mag sie auch. Die Architektur und die Sauberkeit lobt sie

und dass es bei weitem nicht so hektisch sei wie in München. Dorthin pendelt Mevsim Sezgin-Doramaci jeden Tag mit dem Zug. Weswegen sie auch noch nicht viele Leute kennengelernt hat. „Ich fahre in der Frühe nach München und abends zurück, und dann ist der Tag fast vorbei.“

Sechs Monate dauerte es, bis sie sich mit Augsburg anfreundete. Mit dem Rad und bei Spaziergängen erkundete sie mit ihrem Mann die Innenstadt, Siebentischwald und Lechufer. Das Paar zog vor einem knappen Jahr von Ulm in die Fuggerstadt.

Kein wirklicher Neubürger ist hingegen Christian Uffinger. Der Kriegshaberer war in den vergangenen drei Jahren berufsbedingt in Mühlheim an der Ruhr und kehrte nun in seine Heimatstadt zurück. „Das einzige, das mir in Nordrhein-Westfalen besser gefallen hat, war der Fasching. Da war deutlich mehr los.“